



Lohner Heimatblatt

April 2013

Nr. 117

Winter, ade

Fränkische Volksweise: „Schätzchen, ade!“ 1816
Satz: Reinhold Heyden, geb. 1904

1. Winter, a - de! Scheiden tut weh. A - ber dein Schei - den macht,
Blodflöte oder Geige
daß mir das Her - ze lacht. Winter, a - de! Scheiden tut weh.

2. Winter, ade! Scheiden tut weh. Gerne vergess ich dein, kannst immer ferne sein. Winter, ade! Scheiden tut weh.

3. Winter, ade! Scheiden tut weh. Gehst du nicht bald nach Haus, lacht dich der Ruckuck aus. Winter, ade! Scheiden tut weh.

Heinrich Hoffmann von Fallersleben, 1835

Satz aus: Reinhold Heyden, „Störenspielbuch“, Verlag Adolph Nagel, Hannover.

Hoffentlich ade!

Eine bekannte Bauernregel sagt: Weihnachten im Klee – Ostern im Schnee.

Wie wahr in diesem Jahr. Der März hat uns keine neun Sonnentage beschert. Aufgrund der niedrigen Temperaturen wird der März 2013 wohl in die Geschichte eingehen.

Rückblick

Am Donnerstag, 14.02.2013 fand unsere diesjährige **Jahreshauptversammlung** statt. Der Vorsitzende, Georg Borker, konnte 61 Mitglieder unseres Heimatvereins begrüßen. Die Tagesordnungspunkte wurden gemäß der Satzung abgearbeitet:

Das Protokoll der Jahreshauptversammlung 2012 wurde von Dr. Eisele, sowie die Jahresberichte 2012 von Georg Borker und Walter Vogt verlesen, danach folgte der Kassenbericht von Christian Koopmann.

Der Vorstand wurde nach der Erklärung der Kassenprüfer Tina Altendeitering und Hubert Budde, dass die Kasse einwandfrei geführt worden ist, entlastet. Anneliese Alken wurde zur neuen Kassenprüferin gewählt.

Wegen der Diskussionen in letzter Zeit über die rückwirkende Erhebung des Mitgliedbeitrages am Jahresende wurde von der Versammlung einstimmig beschlossen, in Zukunft den Mitgliedsbeitrag **im Voraus** am **Anfang des Kalenderjahres** einzuziehen, für **2013 allerdings erst im Juli**, dann im Januar 2014 für das Jahr 2014, im Januar 2015 für das Jahr 2015 usw.

Georg Borker erklärte noch zur Mitgliedschaft des Heimatvereins, dass der Beitrag nur für 18-80jährige Personen erhoben wird. 402 Mitglieder zählt der Heimatverein Lohne. Das jüngste Mitglied des Heimatvereins ist im Oktober 2012 geboren. Herzlichen Glückwunsch den Eltern!

Die Informationen von Dr. Eisele zur Internetseite des Heimatvereins und die Präsentation der neu digitalisierten Videos über den Abbruch der alten Kirche in Lohne, Bau der neuen Kirche sowie Errichtung des Glockenturmes fanden großes Interesse.

Mit den Vorbereitungen zu div. Veranstaltungen im Jahr 2014 - 30jähriges Bestehen des Heimatvereins, sowie Ausbruch des 1. Weltkrieges vor 100 Jahren – soll in diesem Jahr begonnen werden.



www.lvm.de

**Ihr Partner für
Versicherungen,
Vorsorge und
Vermögensplanung**

Wir beraten Sie gern:

LVM-Servicebüro
Hans Borker
Schwanenborg 4
49835 Wietm.-Lohne
Telefon (0591) 80 02 10
info@borker.lvm.de

LVM
VERSICHERUNG

In guten Händen. **LVM**

Am Samstag, 23.02.2013 fand der diesjährige **Snadgang** in Wietmarschen statt.

35 Lohner Heimatfreunde fuhren mit dem Bus nach Wietmarschen, wo die etwa gleiche Anzahl Wietmarscher zustieg, um zum Ausgangspunkt des Snadgangs gebracht zu werden.

Zu den Windrädern am Lohner Bach erhielten die Wanderer erste Informationen über Bau, Leistungen usw. dieser alternativen Stromversorger. Von dort ging es zunächst zur Grenze zwischen der Gemeinde Wietmarschen und der Stadt Nordhorn am Ende des „Fürstenholz“. Kaffee und sehr leckerer Kuchen wurden auf dem Hof Märsmann eingenommen. Weiter ging es durch das „Fürstenholz“ zur Territorialgrenze von 1763 zwischen dem Fürstbistum Münster und der Grafschaft Bentheim.

Knapp 5 km wurde gewandert, bis der Bus bereitstand, um alle zum Packhaus in Wietmarschen zu befördern. Hier durften dann der schmackhafte Grünkohl mit herzhaften Beilagen, sowie diverse „Verdauungs-Schnäpskes“ zugeführt werden.

Der Wietmarscher Heimatverein war wieder ein sehr guter Gastgeber. Vielen Dank und auf ein Wiedersehen in 2014 in Lohne!

Vorschau *Wir laden herzlich ein!*

Tagesfahrt des Heimatvereins: Achtung! – Terminänderung

Die Tagesfahrt findet am **Montag, dem 10.06.2013** statt.

Abfahrt am Heimathaus Lohne: 7:30 Uhr - Rückkehr gegen 19:00 Uhr

Unsere Sommertour geht ins Ruhrgebiet. Im letzten Jahr trafen wir auf Spuren von Alfred Krupp, in diesem Jahr wird es der andere große „Ruhrbaron“ August Thyssen (1842-1926) sein.

Unsere erste Station auf dieser spannenden Fahrt wird eine Hüttenführung sein. Mit der Geschichte der Duisburger Eisenhütte, ihrer Technik und den damaligen Arbeitsbedingungen kann der „Weg des Eisens“ durch den Hochofen von der „Gicht“ bis zum „Torpedopfannenwagen“ verfolgt werden.

Weiter geht unsere Fahrt zum Schloss Paffendorf in Bergheim/Erft – im 16. Jahrhundert erbaut und von Wassergräben umgeben.

Im ersten Stock des Herrenhauses befindet sich die Dauerausstellung über die rheinische Braunkohlenindustrie.

Am Nachmittag folgt mit einem Besucherbetreuer eine Fahrt in den laufenden Tagebau Garzweiler.

Die verbindlichen **Anmeldungen** müssen **bis zum 10. Mai 2013** erfolgen, da die Besucher namentlich dem Besucherdienst gemeldet werden müssen.

Der Preis für die Fahrt incl. Eintrittsgelder und Mittagessen beträgt ca. 55,00 € pro Person. Anmeldungen bei Georg Borker (Tel. 1275) oder Walter Vogt (Tel. 1893).

„Aktiv 55. So wie wir.“



Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Mit Gleichgesinnten unterwegs sein. Einen ganz persönlichen Ansprechpartner haben. Das ist der Club "aktiv 55". Sie sind 55 Jahre oder älter? Dann lade ich Sie herzlich ein, Clubmitglied zu werden.

Wenn Sie Fragen haben, rufen Sie uns einfach an ...
Telefon: (0591) 9135 - 361



Volksbank Lingen eG
Lookenstraße 18-20
49808 Lingen

Volksbank Lingen eG 
Einfach näher dran.

Dienstag, 30. April 2013, 18:00 Uhr, Heimathaus:

Maibaum aufstellen



Die Radtour beginnt um 18:00 Uhr, danach wird der Maibaum aufgestellt.

Unsere Tanzgruppe sowie bekannte Musiker werden diesen Abend mitgestalten. Für das leibliche Wohl wird auch gesorgt!

Aus alten Zeiten – aus einer Lohner Familienchronik



Kaplan Heinrich Kamphuis

geb. am 20. Mai 1889 in Lohne

wirkte von 1914 bis zu seinem Tode
am 16. November 1918 in Eggermühlen.

Die Familie Kamphuis kam gebürtig aus Denekamp in Holland. Heinrich Kamphuis 1853-1933) heiratete Katharina (1864-1944) geb. Jeckering aus Wachendorf. Sie wohnten in einem Heuerhaus zwischen Hermeling und dem Friedhof (Hauptstraße).



- Wohnhaus Kamphuis zu Lohne bei Lingen (Ems) um 1912 -

Heute befindet sich dort der Lohner Park.

Sie hatten zusammen 7 Kinder, 5 Mädchen und 2 Jungen:

Bernhard fiel im 1. Weltkrieg und Heinrich wurde Geistlicher.

Theresia heiratete den Vater von Hermann und Alois Nüsse in Lohne (daher spricht man heute immer noch: Kamphuis Herm und Kamphuis Alois).

Aus einem Bericht von Ad. J. Cramer, Diözesan-Caritasdirektor zu Osnabrück zur Kirchengeschichte der Pfarrgemeinde Eggermühlen:

Die Geschichte der Kapellengemeinde (1869-1918) ist einmal getragen von einer Gläubigkeit an Jesus Christus und von einer christlichen Nächstenliebe, indem sie zueinander standen und offen waren für alle Not der Menschen. Ein Apostel dieser Zeit (1914-1918) war der Hilfsgeistliche Heinrich Kamphuis.

Am 16. November 1918 starb auf dem Schlosse Eggermühlen in der Pfarrei Ankum, Provinz Hannover, Kaplan Kamphuis, dem wir als einem liebeglühenden Apostel der caritativen Jugendfürsorge gern ein Wort der Erinnerung weihen möchten.

Der „gute Herr Kaplan“ wurde am 20. Mai 1889 in Lohne bei Lingen als Sohn schlichter, tiefgläubiger Landleute geboren. Nach Absolvierung des Gymnasiums zu Lingen studierte er in Münster Philosophie und Theologie. Am 7. März 1914 empfing er im hohen Dome zu Osnabrück durch den hochwürdigsten Bischof Johannes Poggenburg aus Münster die heilige Priesterweihe.

Anfang Juli 1914 wurde ihm die Stelle eines Geistlichen auf dem Gute Eggermühlen übertragen.



Nur reichlich vier Jahre hat Kaplan Kamphuis auf Eggermühlen im Weinberg des Herrn gearbeitet, aber seine Arbeit war von einem ganz besondern Segen Gottes begleitet, so dass er „früh vollendet“ doch „viele Jahre erreichte“.

Außerordentlich glücklich hat Kaplan Kamphuis auf dem Gebiete der Fürsorge für die notleidende Jugend gearbeitet. Wir erwähnen da zunächst seine vorbildliche Tätigkeit als Vertrauensmann und Fürsorger für die in seiner Gemeinde untergebrachten Zöglinge des Landesdirektoriums (Einzelne der hier angeführten Angaben sind der Liebenswürdigkeit des Herrn Rektors H. Kohnen in Ankum zu verdanken.).

Wenn Kinder der Fürsorgeerziehung durch das Amtsgericht überwiesen wurden, so liegt eine solche Maßnahme nicht immer allein in dem persönlichen Verhalten der Kinder begründet, oftmals sind die häuslichen Verhältnisse des Elternhauses schuld an der ungünstigen Entwicklung der Kinder. Solche Kinder, die mehr ein Opfer der unglücklichen häuslichen Umgebung sind, entwickeln sich dann für gewöhnlich recht günstig, wenn ihnen eine Pflegestelle in einer guten Familie, die christlich ist, vermittelt werden kann.

Solche Pflegestellen ausfindig zu machen, war unter anderem Sache des Katholischen Erziehungsvereins und der mit ihm Hand in Hand arbeitenden Vertrauensleute, Geistlichen und Lehrer. Die Erfolge eines Erziehungsvereins sind wesentlich abhängig von der Mitarbeit der am Orte der Unterbringung wohnenden Fürsorger.

Für den Katholischen Erziehungsverein zu Osnabrück ist Kaplan Kamphuis von vornherein einer der treuesten Mitarbeiter gewesen. Unermüdlich war er bereit, geeignete Pflegestellen ausfindig zu machen.

Als einst wegen besonderer Umstände zwei Zöglinge anderweitig untergebracht werden sollten, schrieb er an den Erziehungsverein: „Jedoch schicke ich Ihnen diese beiden Kinder nicht zurück, oder ich müsste schon in sämtlichen 200 Häusern hier aus der Türe geworfen werden, wenn ich um Unterkunft für diese kleinen Fuchse frage.“

Eine ausgedehnte Korrespondenz ist der Beweis, wie überaus gewissenhaft er es mit der Sorge für die ihm anvertrauten Pfleglinge nahm. Konnte er in seiner eigenen Kapellengemeinde einmal ein Kind nicht unterbringen, so ging er in der Nachbarschaft von Gemeinde zu Gemeinde, bis alle Schäflein geborgen waren. Nicht weniger als achtzehn Waisen- und Fürsorgekinder sind in kurzer Zeit durch ihn einem geregelten Familienleben zugeführt worden.

Geradezu vorbildlich war die Liebe, mit der er sich der Ferienkinder annahm. Wenn er am Sonntage beim Hauptgottesdienste die Aufnahme der Ferienkinder dringend empfohlen hatte, dann begann an den folgenden Werktagen erst die Haupttätigkeit. Von Haus zu Haus pilgerte er, überall das gleiche Anliegen vortragend.

Und in allen Häusern wurde er immer, selbst wenn er als Bittender kam, aufs freundlichste empfangen, war stets ein gern gesehener Gast. Wohin er kam mit seinem Frohsinn und allzeit heiteren Gemüte, da brachte er auch Licht und lachenden Sonnenschein mit. Kaum jemals bat er vergeblich für ein Kind; wo er aber glaubte, dass man ihm Hindernisse in den Weg legen würde, da wusste er mit oft überraschender Klugheit zu Werke zu gehen.

Auf einem seiner Rundgänge kommt er auch zu einem Hause, in welchem alle Kinder schon längst erwachsen sind. Er ahnt, dass man durch ein lebensfrohes Ferienmädchen oder einen krausköpfigen Buben die gewohnte Ruhe des Hauses sich nicht rauben lassen will. Hier muss eine andere Taktik zum Ziele führen. Mit dem gewohnten Gruße tritt er ein, gibt gleich den Zweck seines Kommens kund und fragt, ohne eine Antwort abzuwarten: „Wollt ihr lieber einen Knaben oder ein Mädchen?“ Etwas verwirrt über diese prompte Fragestellung antwortet die Hausmutter in ihrer Verlegenheit: „Ein Mädchen!“ und kommt damit gar nicht zur Darlegung ihrer Gegen Gründe, die sie vorher schon sorgsam sich zurechtgelegt hatte. Der Herr Kaplan aber trägt schmunzelnd den Erfolg seines „Gaunerstreiches“, wie er ihn einmal nannte, in die Liste ein.

Dann erzählt er treuherzig, wie die Furcht vor einer abschlägigen Antwort ihn auf diese „List“ gebracht habe. Darauf natürlich allgemeine Heiterkeit. Nur das überlistete Mütterlein erhebt im Scherze drohend den Finger: „Herr Kaplan, Herr Kaplan, Sie sind der reinste Schelm!“

Der aber erhebt sich freudestrahlend, drückt dankend allen die Hand. Als er durch die große Falltüre schreitet, dreht er sich noch einmal um, und lächelnd sag er: „Mutter, wenn ich jetzt wiederkomme, trinken wir zusammen ein Tässchen Kaffee zur Versöhnung.“ Alle lachen. Man hat sich verstanden.

Der Herr Kaplan aber freut sich, wieder ein Plätzchen für ein armes, darbendes Stadtkind gefunden zu haben.



BODEN+WAND

**Estriche und
Bodenbeläge**

**Malerarbeiten
und Trockenbau**

Hauptstraße 9 · 49835 Wietmarschen-Lohne
Tel. 0 59 08 / 937 674 · Fax 0 59 08 / 937 675
www.boden-wand.com · info@boden-wand.com

In einem anderen Hause muss man die Bitte des Herrn Kaplans um Aufnahme eines Ferienkindes ablehnen mit der Begründung, dass man wohl über ein Zimmer und eine Bettstelle, aber nicht über die erforderlichen Bettsachen verfüge. Da ist guter Rat teuer. Aber der Kaplan kommt nicht leicht in Verlegenheit.

Hatte nicht der Nachbar als Ferienkind sich einen Knaben gewünscht? Wenn der nun statt des Knaben ein Mädchen nimmt, das bei Sophie, der Tochter des Hauses, schlafen kann, dann wird ein Bett frei! Gedacht, getan. Der eine Nachbar lieferte das Bett, der andere die Bettstelle und das Zimmer, und ein Stadtkind mehr durfte sich freuen.

Wenn Kaplan Kamphuis seine Bittgänge machte, überschlug er nie ein Haus, selbst dann nicht, wenn die häuslichen Verhältnisse die Aufnahme eines Kindes nicht ermöglichten. Es sollte sich keiner zurückgesetzt fühlen. Hier wusste er eine bewundernswerte Zartheit und vorbildliche Rücksicht zu gebrauchen, so dass mancher Kriegerfrau oder jungen Mutter es erspart blieb, eine ablehnende Antwort geben zu müssen.

Alle diejenigen Familien, die aus besonderen Gründen kein Ferienkind bei sich hatten aufnehmen können, erhielten, sofern sie über ein Gespann verfügten, den Auftrag, die Ferienkinder samt ihrem Gepäck, das bei der Heimreise immer sehr groß und schwer war, von oder nach der eine Stunde entfernten Station zu befördern. Jeder musste Opfer bringen. Das war sein Grundsatz, dem sich alle gern fügten.

Mehr als 300 Stadtkindern hatte der soziale Kinderfreund es erwirkt, und häufig nicht ohne große persönliche Mühe, dass sie in der harten Kriegszeit die Segnungen des Landlebens für einige Monate genießen konnten.

Alljährlich im Spätsommer veranstaltete Kaplan Kamphuis mit den Schulkindern für die caritativen Vereine in Osnabrück eine Lebensmittelsammlung, deren Erfolg oft so groß war, dass ein Gespann nicht genügte, um die Esswaren zum Bahnhof zu bringen.

Besonders verdient noch hervorgehoben zu werden, dass er auch in weltlichen Dingen oft der Berater und Helfer der Seinen war. Nach Hunderten zählen die Urlaubs- und Reklamationsgesuche, die von seiner Hand geschrieben sind, und wohl kein Soldat seiner Gemeinde Eggermühlen ließ den Urlaub vorübergehen, ohne dem Herrn Kaplan in seinem Hause „Guten Tag“ gesagt zu haben. Er kannte und liebte das Volk, und das Volk kannte und liebte ihn. Beide waren ein Herz und eine Seele, ein Verhältnis so einmütig, so schön, dass es jedem Seelsorgepriester, jeder Gemeinde zum Vorbild dienen könnte.

<p>Je'sus! Maria! Joseph!</p> <p>„Gedenket Eurer Vorstehet, welche Euch das Wort Gottes verkündigt haben. Sehet auf den Ausgang ihres Wandels und folget ihrem Glauben nach.“ Hebr. 13. 7.</p>  <p>Zum frommen Andenken an den Hochwürdigsten Herrn Kaplan Heinrich Kamphuis zu Eggermühlen.</p> <p>Der Verstorbene war am 20. Mai 1889 zu Lohne geboren, absolvierte das Gymnasium zu Lingen und studierte darauf in Münster Philosophie und Theologie. Am 7. März 1914 empfing er im hohen Dome zu Osnabrück durch den Hochwürdigsten Bischof Johannes Poggenburg aus Münster die hl. Priesterweihe. Nach kurzer Tätigkeit als Hilfsgeistlicher in Heede a. d. Ems wurde ihm zum 1. Juli 1914 die Stelle des</p>	<p>Geistlichen auf dem Gute Eggermühlen übertragen, die er bis zu seinem Tode innehatte. Er starb am 16. November 1918 an den Folgen der Grippe, die er in treuer Ausübung seines priesterlichen Berufes sich zugezogen hatte, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, ruhig und gottergeben.</p> <p>R. i. p. Gebet.</p> <p>O erbarmungsreicher Jesu, der Du voll Liebe bist, wir bitten Dich durch die Todesangst Deines heiligsten Herzens und durch die Schmerzen Deiner unbefleckten Mutter, erbarme Dich der Seele Deines Dieners Heinrich, nimm sie auf in das Reich des Friedens und mache ihn zum Mitgenossen Deiner Heiligen. Durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.</p> <p>Süßes Herz Jesu sei meine Liebe! Süßes Herz Mariä sei meine Rettung! Herr gib der Seele des Verstorbenen die ewige Ruhe! Und das ewige Licht leuchte ihr! Herr laß sie ruhen in Frieden! Amen!</p> <p>Buchdruckerei H. Crone, Ankum.</p>
--	--

Mitten aus reicher Seelsorgearbeit heraus hat ihn der Herr zum Himmelslohne heimgelufen. Ein Grippeanfall setzte dem viel versprechenden jungen Priesterleben ein vorzeitiges Ende.

Salon Anni
Damen - Herrenfriseur
Meisterin - Anni Vogt

Haingortstraße 7 · 49835 Wietmarschen/Lohne
Tel. Geschäft: 0 59 08/3 43
Tel. Privat: 0 59 08/83 99

Ihr nächster Termin

MO DI MI DO FR Sa

Datum: _____ Uhrzeit: _____

Falls Sie den Termin nicht wahrnehmen können,
geben Sie mir bitte telefonisch Bescheid.

Aus **NINO-REPORT** (Werkzeitung für die Angehörigen der Firma NINO GmbH+Co.)
7/10 1969

**Lohn- und Gehalts-
erhöhung vom 1. Januar an**

Wie die Geschäftsleitung am 7. November bekanntgegeben hat, werden die Löhne bei NINO ab 1. Januar 1970 um 10 Pfennig je Stunde erhöht. Diese 10 Pfennig werden allen Grundlöhnen und Akkordrichtsätzen zugeschlagen. Die Lehrbeihilfen werden um 10,— DM monatlich heraufgesetzt.

Für die Angestellten erfolgt eine Gehaltserhöhung um DM 25,— monatlich.

Hier gab es noch pauschale Lohn- und Gehaltserhöhungen!

Klafft die soziale Schere auch durch Lohn- und Gehaltserhöhungen nach Prozenten weiter auseinander?

1914 – 100 Jahre Rheinländer in Neulohne – 2014

Die „Rheinländer“ feiern 2014 ihr großes Jubiläum: Ansiedlung vor 100 Jahren in Neulohne. Bereits vor dem 1. Weltkrieg war mit der Kultivierung größerer Moor- und Heideflächen im Lohner Feld begonnen worden.

Vier Familien aus dem Rheinland kamen als Siedlungsbewerber nach Lohne.

Es waren die Familien Johann Janßen, Gerhard Janßen, Reinhard Ricken und Wilhelm Auclair. Später kam auch noch die Familie Binn dazu.

Die Nutzung der Grundstücke begann mit der Übergabe am 23.08.1912. Mit großem Fleiß haben die Siedler den neu erworbenen Boden in Kultur bringen müssen. Der eigentliche Kaufvertrag wurde als „Rentengutsvertrag“ am 08.9.1916 abgeschlossen.

Da über die Ansiedlung nur wenige Unterlagen existieren, wären die o. g. Familien sehr dankbar, wenn noch irgendetwas **Informationen, vielleicht auch Bilder**, dazu liefern könnte.



*Hansi, grade mal vier Jahre alt, ist unterwegs zum Dachboden. Dort angekommen, sieht er den Laufstall, in dem er einen Teil seiner Babyzeit zugebracht hat. Er stürmt ins untere Stockwerk Richtung Küche und ruft: „Mama, wir kriegen bald ein neues Baby!“
Die Mutter ganz erstaunt: „Wie kommst du denn darauf?“
Der Kleine: „Weil die Falle schon aufgestellt ist!“*

Der Pressewart der Studiengesellschaft für Emsländische Regionalgeschichte – Herr Dr. Lensing – weist in einer E-mail an den Heimatverein Lohne auf Neuerscheinungen zur Emsländischen Geschichte hin, u. a. „Zuhause ist, wo man Wurzeln schlägt“ - Integration von Zwangsausgesiedelten am Beispiel der Gemeinde Sögel - von Izabela Mittwollen-Stefaniak. Weitere Informationen auf der Homepage: www.studiengesellschaft-emsland-bentheim.de

Von Mitgliedern des Heimatvereins:

<i>Olle plattdütsche Sprichwörter:</i>	<i>Kurze Übersetzung:</i>
<i>Wenn ehner dat lesste ut de Melkdüppe hemm 'n will, fällt em drock denn Deckel up denn Kopp.</i>	<i>Nicht unmäßig sein, sonst wird man schnell enttäuscht und hat am Ende nichts.</i>
<i>Usse Herrgott lätt de Böhme nich in 'n Himmel wassen.</i>	<i>Alles hat seine Grenzen.</i>

Herausgeber des Lohner Heimatblattes: Heimatverein Lohne e.V.

Webseite: www.lohner-heimatverein.de

Textbeiträge: Dr. Eisele, Walter Vogt, Anni Roling

Gestaltung: Anni Roling

Druck: Paul-Druck GmbH